

## Keller, Gottfried: 15 (1845)

- 1 Wie ein Fischlein in dem Netz
- 2 Hat der Dom mich eingefangen,
- 3 Und da bin ich festgebannt –
- 4 Warum bin ich hingegangen?
- 5 Ach! wie unter Kürbisblüten
- 6 Morgenfeucht ein Röslein blitzt:
- 7 Zwischen breiten Bürgersfrauen
- 8 Dort mein feines Liebchen sitzt!
  
- 9 Die Gemeinde schläft und schnarcht,
- 10 Wie das Laub im Walde rauschet,
- 11 Und der Bettler an der Tür
- 12 Wie ein Räuber auf sie lauschet.
- 13 Doch ein freundlich Wiesenbächlein
- 14 Murmelnd durchs Gebüsche flieht:
- 15 So die lange, dünne Predigt
- 16 Schlängelnd um die Pfeiler zieht!
  
- 17 Eichenbäume, alt und schlank,
- 18 All die gotischen Pfeiler ragen,
- 19 Hoch ein zierlich Blätterdach
- 20 Ihre breiten Äste tragen;
- 21 Drunter durch spielt hin und wieder
- 22 In den Dämmer der Sonnenschein –
- 23 Wachend sind in dieser Stille
- 24 Nur mein Lieb und ich allein.
  
- 25 Zwischen uns spinnt sich ein Netz
- 26 Buntgefärbter Sonnenstrahlen,
- 27 Die den Taufstein mittendrin
- 28 Feenhaft ganz übermalen.
- 29 Rosenketten, Liebesgötter
- 30 Flattern um den alten Knauf,

31 Darob wacht in unsren Herzen  
32 Eine heiße Sehnsucht auf!

33 Weit hinaus, ins Morgenland,  
34 Komm, mein Schatz, und la uns fliehen!  
35 Wo die Palmen schwanken am Meer,  
36 Rosen hoch wie Feuer glühen,  
37 Flutend um die große Sonne  
38 Grundlos tief die Himmel blaun:  
39 Angesichts der freien Wogen  
40 Frei und ewig uns zu traun!

(Textopus: 15. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50767>)